

KONTROVERSE Entscheidung zur Ausdünnung des Ruftaxi-Fahrplans sorgt für Verärgerung

Wenn Volkes Stimme sich lauthals erhebt...

deckend sei. Zudem gebe es vermutlich eine finanzielle Schmerzgrenze, die zu überschreiten viele Fahrgäste gerade auch angesichts der allgemein kritischen Wirtschaftslage wohl nicht bereit seien.

«Ich würde denselben Entscheid noch einmal treffen»

Und wie beurteilt Einwohnerratspräsidentin Liselotte Dick im Rückblick und in Anbetracht der öffentlichen Reaktionen ihren in der Februarsession getroffenen Stichentscheid? «Ich würde denselben Entscheid noch einmal treffen», erklärte sie auf Anfrage der RZ ohne zu zögern. Es sei durchaus richtig, auch im Bereich des öffentlichen Verkehrs die Ausgaben zu hinterfragen. Der damals getroffene Beschluss biete die Möglichkeit einer Bestandesaufnahme, denn gerade beim Ruftaxi sei in der Vergangenheit immer wieder eine Überkapazität moniert worden.

In diesem Zusammenhang verwies sie auch auf die Buslinie 35. Auch hier dränge sich angesichts der Tatsache, dass der Bus häufig leer oder nur schwach besetzt bis zur Station Rotengraben fahre, die Frage auf, ob diese Haltestelle wirklich von jedem Kurs bedient werden müsse, oder ob nicht zuletzt im Interesse der Anwohnerschaft eine Redimensionierung angebracht sei. Sie sei überzeugt, dass sich mit etwas gutem Willen eine für alle befriedigende Ruftaxi-Lösung finden lasse, die trotzdem weniger als bisher koste. «Es ist halt immer so, dass man nicht gerne hergibt, was man besitzt», meinte Liselotte Dick weiter. «Aber diejenigen, die sich jetzt so stark machen für das Ruftaxi, müssten sich auch einmal hinterfragen, wie oft und ob überhaupt sie dieses Angebot tatsächlich in Anspruch nehmen.»

René Schmidlin, der seinerzeit den Kürzungsantrag im Einwohnerrat eingebracht hatte, zeigte sich «schon ein wenig überrascht» über die vielen Reaktionen. «Vielleicht sollte man einen massvollen Wiederausbau des Ruftaxi-Angebotes, etwa spätnachts, ins Auge fassen, sofern die Fahrgäste zu einer entsprechend höheren Kostenbeteiligung bereit sind», meinte er gegenüber der RZ. Ein höherer Fahrpreis sei durchaus gerechtfertigt, vor allem auch wenn man bedenke, dass der Preis, den Spätheimkehrer für ein privates Taxi bezahlen müssten, um ein Vielfaches höher sei, betonte Schmidlin.

sen Bedürfnis entspreche. «Ich war und bin mit dem Entscheid des Einwohnerrates nicht glücklich, aber ich habe diesen demokratisch gefassten Beschluss nun einmal zu akzeptieren, auch wenn er durch ein Zufallsmehr zustande gekommen ist», erklärte Tamm wörtlich. Und: «Wenn das Parlament einen Beschluss gefasst hat, kann der Gemeinderat sich nicht einfach darüber hinwegsetzen.»

Allerdings sei damit für ihn das Thema «Ruftaxi» keineswegs erledigt. Er habe sich bei der Budgetdebatte für die Beibehaltung des alten Konzeptes gewehrt, und er werde sich auch in Zukunft dafür einsetzen, dass den diesbezüglichen Bedürfnissen in befriedigendem Masse Rechnung getragen werde.

Niggi Tamm verwies in diesem Zusammenhang auch auf die Studie zum öffentlichen Verkehr, die der Gemeinderat vor einigen Wochen im Rahmen des Gesamtverkehrskonzeptes in Auftrag gegeben hatte (die RZ berichtete darüber). Ziel der Studie ist es, zum einen eine Bestandesaufnahme des Angebotes zu liefern, zum zweiten die heutigen Bedürfnisse nach einem Ausbau (oder einem Abbau) des öffentlichen Verkehrs abzuklären und drittens Vorschläge zu deren Realisierung aufzuzeigen. Laut Niggi Tamm soll die Studie in diesen Tagen abgeschlossen werden. Anschliessend werden sich sowohl der Gemeinderat als auch die einwohnerrätliche Verkehrskommission damit befassen. Er hoffe, aufgrund der Studienergebnisse dem Einwohnerrat noch in diesem Jahr eine Vorlage betreffend den öffentlichen Verkehr präsentieren zu können, gab Niggi Tamm bekannt.

Ein Zwischenbericht der mit der Studie beauftragten Verkehrsexperten lasse einige interessante Vorschläge, auch im Zusammenhang mit dem Ruftaxi-Konzept, erwarten. Genaueres wollte Tamm indessen zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht bekanntgeben.

«Auch mit Preisaufschlag ist das Ruftaxi nicht kostendeckend»

Gegenüber der RZ würdigte Niggi Tamm zwar die von einigen Leserbriefschreiberinnen und -schreibern erklärte Bereitschaft, im Falle einer Rückkehr zum alten Ruftaxi-Konzept einen Preisaufschlag pro Fahrt zu akzeptieren. Er gab indessen auch zu bedenken, dass der Ruftaxi-Betrieb selbst bei einem um mehrere Franken verteuerten Billettpreis noch lange nicht kosten-

Ruftaxi Linie 6
Riehen Dorf

Täglich
von 19.00 Uhr bis
Betriebsschluss

Wanderweg

Unfreiwillige Symbolik: statt der bequemen Heimfahrt im Ruftaxi bleibt – wenn man den zahlreichen bei der RZ eingegangenen Leserbriefen Glauben schenken darf – wegen des ausgedünnten Fahrplans manchen bisherigen Fahrgästen nur der beschwerliche Fussmarsch ...

Foto: RZ-Archiv

Selten zuvor hat ein Entscheid des Einwohnerrates für soviel öffentlichen Unmut gesorgt, wie derjenige, den Gemeindebeitrag an den Ruftaxi-Betrieb um Fr. 50'000.– zu kürzen. In den vergangenen Wochen wurde die Redaktion der Riehener-Zeitung mit Leserbriefen zu diesem Thema förmlich bombardiert. Grund genug also, um das Thema noch einmal aufzugreifen.

DIETER WÜTHRICH

«Ein kapitaler Fehlentscheid», auf diesen kurzen Nenner lässt sich der Inhalt der zahlreichen Leserbriefe bringen, die die RZ in den letzten Wochen von erbosten Leserinnen und Lesern erhalten und publiziert hat. Stein des öffentlichen Anstosses war der im vergangenen Februar im Rahmen der Debatte über das revidierte Budget 1997 vom Einwohnerrat getroffene Entscheid, den Gemeindebeitrag an den Ruftaxi-Betrieb von bisher Fr. 255'000.– auf Fr. 205'000 zu kürzen. Eingebracht hatte den Kürzungsantrag seinerzeit FDP-Einwohnerrat René Schmidlin. Und es war seine Parteikollegin, Einwohnerratspräsidentin Liselotte Dick, die bei Stimmgleichheit von 17:17 den fol-

gensweren Stichentscheid zugunsten der Kürzung fällte.

Aufgrund dieses Entscheides sah sich der Gemeinderat zu der in den zahlreichen Leserbriefen beanstandeten unpopulären Massnahme gezwungen, zum einen per 1. April dieses Jahres ab der Station Riehen-Dorf nur noch ein Ruftaxi einzusetzen, und zum anderen in den Monaten Mai bis September das Ruftaxi ab Riehen-Dorf bzw. ab Habermatten erst ab 20 Uhr verkehren zu lassen.

«Demokratisch gefasster Beschluss muss respektiert werden»

Gegenüber der RZ machte der zuständige Ressortvorsteher, Gemeinderat Niggi Tamm, seine zwiespältigen Gefühle über den Entscheid des Einwohnerrates bzw. des Gemeinderates und den darauf erfolgten Reaktionen deutlich. Er habe noch nie zuvor so viele Reaktionen auf einen Entscheid erlebt. Nebst den Leserbriefen hätten auch zahlreiche Einwohnerinnen und Einwohner ihm gegenüber brieflich oder telefonisch ihren Unmut über die Ausdünnung des Ruftaxi-Fahrplanes kundgetan. Die vielen Reaktionen seien insofern erfreulich, als daraus deutlich hervorgehe, dass die Beibehaltung des bisherigen Ruftaxi-Konzeptes offenbar einem gros-